

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,20 Mk., in den Verkaufsstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,20 Mk., mit Postgebühr 1,32 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 1/2 bis 12 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 4spaltige Corpusspalte oder deren Raum 30 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizigen und Reclamien außerhalb des Inseratenpreises 60 Pf. — Einnahme für Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 197.

Freitag, den 24. August 1906.

146. Jahrgang.

Zagordnung

für die Sitzung der Stadtvorordneten Montag, den 27. August 1906, abends 6 Uhr.

1. Festlegung von Fluchtlinien für a. die Verbindungsstraße H. zwischen Baufelderstraße und Koterbrückenrain, b. die Verlängerung der Bismarckstraße bis zum Schwarzen Wege, c. den Verbindungsweg zwischen Baufelder- und Luifenstraße, d. die Luifenstraße zwischen diesem Verbindungsweg und Koterbrückenrain, e. die Verbindungsstraße zwischen Gallestraße und Nordstraße und die Fortsetzung dieser Straße auf dem Schwarzen Wege bis zum Planweg p. v., f. die Nordstraße von dieser Verbindungsstraße bis zum Gerichtskain, g. den Planweg p. v. zwischen Koterbrückenrain und Schwarzen Weg.
2. Einleitung einer gemischten Kommission für Herstellung einer fahrbaren Unterführung der Baufelderstraße unter dem Bahnhofs.
3. Wahl eines Stellvertreters in die Vereinstätigkeitskommission.
4. Erteilung einer Lösungsbewilligung.
5. a. Ausdehnung des Kanalnetzes sowie b. Ausdehnung des Gasrohrnetzes und Errichtung zweier Laternen in der Baufelderstraße, der Thiermarstraße und der Verbindungsstraße zwischen beiden.
6. Errichtung einer Laterne in der Christiantenstraße.
7. Abänderung des Vertrags über Erbauung eines Lehrseminars und des Nebenschulvertrages.

Geheime Sitzung.

8. Anstellung eines Volkshilfsbeamten.
9. Pensionierung einer Lehrerin.
10. Eröffnung einer Unterfertigung.
11. Amtsniederlegung des Stadtbauamteisters; damit zusammenhängende Entschädigungen.

Merseburg, den 21. August 1906.

Der Stadtvorordneten-Vorsitzer.

W a g e. (1586)

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Arbeiters August Aed in Senenien ist der Rotlauf ausgebrochen.

Senenien, den 20. August 1906. (1582)

Der Amtsvorsteher.

Unsere afrikanischen Kolonien.

Aus unserer südwäestafrikanischen Kolonie kommen Nachrichten, die in ihrer ganzen Tragweite erst durch den Rückblick auf die Kriegslage im Juli richtig gewürdigt werden können. In der amtlichen Meldung wird allerdings nur auf die Vorkommnisse vom 6. August, an welchem Tage eine Pferdewache von 50 Hottentotten bei Kluisfontein überfallen wurde, Bezug genommen. Der Feind stiftete damals über Umkreis nach Pelladritt und zog sich vor da am Orange entlang auf den natürlichen Zufluchtsort nach unglücklichen Vorhöfen, auf die Karasberge, zurück. Inzwischen hat aber jene Angriffstruppe einen so starken Zug erhalten, daß sie jetzt auf 150 Gemeine angewachsen ist. In der amtlichen Meldung wird angenommen, daß vorzugsweise Bondelzwarts wieder auf dem Kriegsschauplatz erschienen sind; man erinnert sich aber vielleicht noch, daß in dem Gefechte vom 20. und 21. Juli in der Nähe von Warmbad, Woab und Uhabis schon die Beobachtung gemacht wurde, wie Bethanierleute

und vielleicht auch noch ein zerstreuter Trupp von Bondelzwarts unter der Führung von Johannes Christlan mit den zerstreuten Führern der Aufständischen sich zu vereinigen suchten. Auf dem Baywege war insbesondere eine Bethaniergruppe beobachtet worden, die westlich von Kretmanshop vorbei nach den Karasbergen zog. Wenn jetzt eine so starke kriegsfähige Mannschaft sich bereits wieder den deutschen Truppen zeigt, so bezeugt es eigentlich seiner besonderen Verstärkung mehr, daß die Operationsfähigkeit unserer Streitkräfte stark nachgelassen hat. In dem amtlichen Bericht wird auch ausdrücklich mitgeteilt, die Stappenstraßen seien nicht in bestem Zustande und außerdem gestalte sich die Verpflegung der Truppen außerordentlich schwierig wegen der unglücklichen Transportverhältnisse. Wir haben also hier einen ersten und leider sehr traglichen Beweis für die verhängnisvolle Wirkung der Reichstagsbeschlüsse bei der Ablehnung der Bahn-Klub-Kretmanshop. Wenn nicht in beschleunigtem Verfahren die Verlehrsverhältnisse verbessert werden, dann wird uns so schreibt der „Frankf. Gen.-Anz.“, die jähliche Sparsamkeit des Parlaments in nächster Zeit noch viel Geld und Menschen kosten. Was nun die Operationen der deutschen Truppen anbelangt, so hat Hauptmann Sieber die verstärkte feindliche Truppe bis Pelladritt verfolgt, dann wurden die Kompanien Grenzer und Wach auf die Spur der Feinde gesetzt. Hauptmann Wach, der seiner Zeit bekanntlich Worenga auf englisches Gebiet verfolgte, ist es auch nach dreifachem Gefecht gelungen, den Feind östlich von Kluisfontein zu zerstreuen. Leider ist auf deutscher Seite wieder ein schwerer Verlust zu beklagen, denn Leutnant v. Heyden ist gefallen. Der Schutruppenkommandeur Oberst v. Deimling ist inzwischen in Warmbad, welches ganz in der Nähe des Kriegsschauplatzes liegt, angekommen. Vielleicht gelingt es seinem Organisationsstalent und seiner Energie, die Aktionsfähigkeit der Truppen wieder zu verbessern, denn die wahre Sachlage kann nicht mehr verschleiert werden, nachdem es den Aufständischen gelungen ist, sich wieder zu größeren Angriffsformationen zusammenzuschließen.

Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete und gründliche Kenner der Afrika-Verhältnisse, Peter S., schreibt in der „Finanz-Chronik“ u. a.: „Der Kolonialskandal ist in Permanenz. Dabei ist nicht das Traurige, daß auch bei uns in der Staatsverwaltung Unregelmäßigkeiten vorkommen können; wo könnten sie ganz vermieden werden? Sondern das Breitreten des Klatsches in der Presse, das Bejagen, mit dem der grüselnde Staatsbürger Kenntnis nimmt von solchen Vorgängen“; die grauenhafte Methode, der gemäß der Angeklündigte ohne weiteres für schuldig angenommen wird. Wer es noch nicht wußte, könnte es in diesem Sommer wieder erfahren, nämlich, daß wir Deutschen in Wahrheit nach ein Hausen von armeneligen Wildkisten, nicht aber ein „Herrenvolk“ oder gar eine Nation von Gentlemen sind. Wir haben noch gar viel zu lernen, bevor wir reich sind. Weltpolitik im großen Stil zu treiben... Das Schlimmste, ja fast Hoffnungslose ist, daß sich schlechterdings nicht absehen läßt, von welcher Seite eine Besserung kommen soll. Allein der Kaiser kann sie schaffen, aber die Reichsregierung muß mit den Reichsparteien rechnen, wie sie nun einmal sind. Sie hat ihre Majorität zusammengequarbelten aus den real vorhandenen Grundtagen. Das Zentrum ist

ausgeschlossen, da mit der Sozialdemokratie nicht zu arbeiten ist. Das Rückfällige, vom parlamentarischen Standpunkte aus, ist sicherlich, dem Zentrum selbst die Leitung der Kolonialpolitik zuzugleichen und einen ihrer Führer aufzufordern, das Kolonialamt zu übernehmen. Prinz Arenberg hat seit Jahrzehnten Kolonialpolitik betrieben. Die deutsche Regierung würde jedenfalls wissen, woran sie ist und eine klare Grundlage erhalten, wenn er offen und vor der Welt die Verantwortung für den weiteren Gang der Entwicklung auf sich nähme.“

Landwirtschaftsminister v. Podbielski.

Sehr zutreffend schreibt die „Deutsche Reichs-Korresp.“: „Die Presse ergeht sich in langatmigen Auseinandersetzungen über die aus der vorläufigen Ablehnung der Entlassung seitens des Kaisers zu ziehenden Schlüsse. Der einzige richtige Schluss ist der, daß, da Kaiser und Kanzler abwarten wollen, wie sich die Angelegenheit entwickelt, die übrige Welt dies auch wird tun müssen.“

Die konfessionelle Schule auf dem Götter Katolikentage.

Zu diesem Thema sprach der Landtags-Abgeordnete Dr. Porst; seine Ausführungen lauten im Auszüge:

Von 1801 bis 1906 hätten sich fast alle preussischen Kultusminister bei der Schulfache besetzt und erst nach einem Jahrhundert sei es gelungen, die Frage zu einem gewissen Abschluss zu bringen. Den Höhepunkt der Verhandlungen habe unstreitig der Göttertag und nach ihm der Belligische Schulgezetwurf gebildet. Den ersteren mit zu Halle gebracht zu haben, sei ein Hauptverdienst des seligen Windthorst gewesen, der ebenso wie nach ihm auch alle übrigen Zentrumsparlamentarier, immer wieder darauf verwiesen habe, daß es sich bei dieser Frage am letzten Ende nicht um evangelische oder katholische Angelegenheiten, sondern, wie Caprioli es richtig bezeichnet habe, um den gemeinsamen Kampf gegen den Atheismus handle. Dieser Kampf sei leider damals nicht ausgefochten worden.

Indem er sich den neuesten Ereignissen auf diesem Gebiete zuwendete, müsse er bemerken, daß die Dinge noch viel zu feil seien, als daß man ungestraft daran rühren könne. Erst in künftigen Zeiten würde man die Stellung würdigen können, welche das Zentrum in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhaufe eingenommen habe. Aber das könne er wohl sagen, daß das Zentrum ebenso weit davon entfernt sei, der tertius gaudens gewesen zu sein, der sich im Geheimen zugeständnisse, etwa in der Flottenvorlage, habe machen lassen, wie es auf der anderen Seite ganz ausgesprochen gewesen sei. Er könne man dem Zentrum vorwerfen, daß es ohne jede ihm fähigsten untergelegte Absicht sein Wort eingelöst habe. Das Zentrum habe ja niemals auf dem Volksschulgebiete besondere Forderungen erhoben, sondern immer nur dieselben Forderungen, wie sie auch die evangelischen Mitstreiter am Belligischen Entwurf geltend gemacht hätten. Die Regelung der Schulunterhaltung sei eine unbedingte Notwendigkeit gewesen. Wäre sie jetzt unter Stadt nicht gekommen, welcher Minister hätte dann noch gewagt, daran zu gehen? (Sehr richtig. Beifall.) Nachdem die Vorlage im Abgeordnetenhaufe erledigt war, habe das Zentrum seine Hoffnungen auf die Verhandlungen im Herrenhaufe gesetzt, wobei sich leider herausgestellt

habe, daß manche Wünsche des Zentrums unerfüllt blieben. Keine Partei habe überhaupt eine ungetrübte Freude an dem Werk. Mindestens so schwierig, wie die Lage des Zentrums war die der aller Mitstreiter am Belligischen Entwurf. Aber die Gerechtigkeit erfordert es festzustellen, daß die Konfessionen in einer sehr schwierigen Situation es verstanden haben, nichts in den Entwurf hineinzubringen, was ihr für das Zentrum unannehmbar machte.

Wir sind aber im ganzen enttäuscht. Einiges ist gebessert, vieles aber auch verschlechtert worden. Ein außerordentlich wertvolles Zugeständnis hat das Herrenhaus gemacht, und so können wir bei einer Betrachtung des neuen Gesetzes doch sagen, daß kein einziger anderer Staat ein Gesetz hat, das in gleicher Weise die konfessionelle Schulung der Kinder regelt. Freilich ist damit die konfessionelle Erziehung noch nicht festgelegt. Es fehlt insbesondere an Bestimmungen über die Vorbildung der Lehrer. Aus diesem Grund sage ich, daß die katholischen Männer überall die Pflicht haben, über die religiöse Erziehung der Jugend zu wachen. Sie können es und müssen es, in den Gemeinden die Aufsicht übernehmen und sich auch über die Zusammenkunft der Verwaltungskörper bestimmen. Sie müssen sich auch mehr als bisher darum kümmern, daß Männer von edler christlicher Gesinnung vorhanden sind, damit überall eine Kontrolle stattfinde und bei Gelegenheit auch nachgehoben wird, ob das unvollständige Schulunterhaltungsgezet nicht zu einem vollbefriedigenden Schulgezet ausgearbeitet werden könne. In den letzten schweren Kämpfen haben wir mit Genugtuung bemerkt, daß das katholische Volk einmütig hinter uns stand. Einmütig geschlossen, einmütig überzeugt von der Notwendigkeit der konfessionellen Volksschule. Die Schule ist ja nicht nur für die Gegenwart, sondern für die Ewigkeit. Deshalb muß die Heranziehung eines Volkes in der Schule den Anforderungen und den Bedürfnissen der Kirche entsprechen. Das ist keine Beeinträchtigung des Staates. Solange er den geistlichen Schulzwang ausübt, ist er verpflichtet, in der Schule, wo er auch die Kinder katholischer Eltern hineinzubringt, dafür zu sorgen, daß diese die notwendige kirchliche Versorgung finden, sonst wird er mit dem Schulzwang zugleich auch den größten Gewissenszwang treiben. Der Staat hat viele Rechte, aber er hat nicht das Recht, entgegen den Wünschen katholischer Eltern zu unterrichten. Das gilt auch für die Simultanschule. Auch hier muß das christlich-katholische Bewußtsein katholischer Kinder geschützt werden. (Beifall. Beifall.) Wir wollen also nicht die Herrschaft der Kirche über die Schule, wir wollen aber alle, daß die Schule, die auch mit unserm Geldmitteln unterhalten wird, so eingerichtet ist, daß kein katholischer Hausvater befürchten muß, die katholische Erziehung seiner Kinder könne gefährdet oder gar verneht werden. Damit wird man nicht der Macht der Kirche dienen, sondern der Ehre Gottes und der Macht des Vaterlandes, dessen Haupt über uns herrscht von Gottes Gnaden! (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Hochrufe.)

Rußland.

* Berlin, 20. August. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Petersburg: Die „Strana“ berichtet: 142 ehemalige Abgeordnete, die das Wlborger Manifest unterzeichneten, wurden

vor Gericht gezogen und bereits ihres Wahlrechts für verlustig erklärt. Der Staatsanwalt verlangte von ihnen eine Bürgschaft von 3000 Rubel. Drei Abgeordnete wurden verhaftet, da sie der Aufforderung des Gouverneurs von Wlodek, auseinander zu gehen, bewaffneten Widerstand leisteten.

* Wiga, 22. August. Mit Genehmigung des Generalgouverneurs erscheint heute abend in allen Zeitungen ein Aufruf an die Bewohner der Stadt, in dem zur Sitzung von Geiselpolen zur Aufkündigung von Panzen für die Polizisten, denen gegenwärtig große Gefahr droht, aufgefordert wird. Da es der Krone jetzt an Mitteln fehlt, die nötige Anzahl Panzer anzuschaffen, so sei es Pflicht der Gesellschaft, nach dem Prinzip „Einer für alle und alle für einen“ und im Interesse des allgemeinen Schutzes der Obrigkeit entgegenzukommen und nicht zuzulassen, daß der Terror die Tätigkeit der Polizei lähme.

* Petersburg, 21. Aug. Der „Petersb. Telegraph“ liegen folgende Meldungen vor: In Sedletz wurde auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen. Der Täter ist unbekannt; der Polizeimeister ist gestorben. — In Samara wurde der Kommandeur des Westpommerschen Regiments von einem Unbekannten ermordet. Der Mörder übergoß den Körper des Ermordeten mit Spiritus und zündete ihn an. — In Berditschew hat der Generalgouverneur jeden Straßenverleß nach 8 Uhr abends unterlagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. August. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten nebst der Prinzessin Viktoria trafen heute in Automobilen in Kassel ein und unternahmen von dort aus einen Ausflug in den Reinhardswald. — Am Sonnabend, 25. cr., trifft der Kaiser, nachdem er bei Mainz die Parade über das 18. Armeekorps abgenommen hat, in Coblenz ein.

— Der von den polnisch sprechenden Agitatoren über deutsche Waren verhängte Boykott nimmt immer neue Formen an. Neuerdings sollen auch galizische Erzeugnisse dazu dienen, die deutschen Erzeugnisse aus der Provinz Posen zu verdrängen. Der „Noma Reforma“ in Krakau wird aus Lemberg geschrieben: Bekanntlich antwortet die polnische Bevölkerung in der Provinz Posen auf die preussischen Schikanen mit dem weitestgehenden Boykott alles Deutsches. Diesem Umstand haben die russischen, französischen und englischen Industriellen immer größere Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse in der ganzen Provinz Posen zu danken. Zweifellos hat auch, dank diesem Boykott, der von einem Lemberger Industriellen gemachte Versuch, Absatzgebiete bei den polnischen Kaufleuten in der Provinz Posen zu gewinnen, ergebnislos und halbe Erfolge gezeitigt. Der wegen seiner Nichtigkeit bekannte Eigentümer der hiesigen Papierfabrik Nr. 1 prüfte vor kurzem die Verhältnisse an Ort und Stelle, knüpfte mit kaufmännischen Vereinigungen und mehreren polnischen Geschäften in der Provinz Posen Beziehungen an und stellte fest, daß die Hoffnung auf Gewinnung von Absatzgebieten für einige galizische Erzeugnisse in der Provinz Posen recht gute Aussichten auf Erfolg habe. In dieser Angelegenheit fand in den ersten Tagen des Monats Juli d. J. eine Konferenz statt, in welcher N. den galizischen Firmen während seiner Geschäftsreise, zu der er von einer Anzahl von Kaufleuten in der Provinz Posen eingeladen wurde, ungenügend seine Hilfe erbot. Leider hat sich an der Konferenz nur eine geringe Anzahl hiesiger Kaufleute beteiligt. Aus Posen selbst wird zu dem Thema geschrieben: „Wir haben uns mit allen größeren Kaufleuten in der Provinz in Verbindung gesetzt und haben die beste Aussicht, die deutschen Erzeugnisse vom hiesigen Markt zu verdrängen, insofern die galizischen Fabrikate den Wettbewerb ausbilden. Angesichts der hiesigen Bestrebungen, möglichst viele galizische Fabrikate in die Provinz Posen einzuführen, würde es sich empfehlen, die polnischen Fabriken zu veranlassen, daß sie entweder ihre Vertreter mit Müssen nach der Provinz entsenden oder auch für Vertreter bei uns sorgen. Weber- oder Galanteriefabrikate aus Lodz oder Leinwand, Schmirgeln aus Pils, Kinderpielzeuge, Erzeugnisse mit besonders galizischem Charakter, können, je nach ihrer Güte, auf einen größeren Absatz in der Provinz rechnen.“ Nun, besonders groß ist ja die Zahl der Fabrikate nicht, in denen die galizische Produktion mit der deutschen in der Provinz Posen nach dem Zeugnisse der polnischen Agitatoren konkurrieren soll,

und auch hierbei wird immer noch vorsichtiger Worte hervorgehoben, daß ein Verdrängen der deutschen Fabrikate nur möglich ist, wenn die galizischen den Wettbewerb ausbilden, was vorläufig noch wohl auf den meisten Gebieten zu bezweifeln ist. Immerhin ist es gut, daß die betreffenden deutschen Industriezweige erfahren, woher ihnen im Osten Deutschlands eine neue Konkurrenz droht. Daß der Geschäftsponalismus den Zwiespalt zwischen der deutschen und der polnisch sprechenden Bevölkerung der Ostmarken im eigenen materiellen Interesse schürt, wird durch diese Auslassungen aufs neue bewiesen.

* Ghen (Ruhr), 22. August. In der heutigen dritten geschlossenen Versammlung des Katholikentages wurde die Beratung der Anträge des dritten und vierten Ausschusses beendet. Während der Versammlung erschien Kardinal Vincenzo Vannutelli in Begleitung des Kardinals Fischler, von der Verlesung mit minutenlangem Jubel empfangen. Vizepräsident Freiherr v. Towitzel begrüßte den Gast, indem er hervorhob, daß zum ersten Mal ein Mitglied des Kardinalkollegiums in direktem Auftrage des Papstes erschienen. Der Kardinal spendete darauf im Auftrage des Papstes den Segen.

Türkei.

* Konstantinopel, 22. Aug. Ueber die Erkrankung des Sultans gibt ein der „Pol. Corr.“ aus London zugehender Bericht folgende, von vorläufiger Seite aus Konstantinopel übermittelte Einzelheiten wieder: Der Sultan leidet seit langer Zeit an Kolikfällen, welche durch Blasenleiden verursacht werden. Da er sich beharrlich weigerte, Arzneimittel zu nehmen und jeden Vorschlag einer Operation mit solchem Unwillen ablehnte, daß sein Arzt seiner Umgebung den Muth fand, auf derartige Vorschläge zurückzukommen, litt er oft große Schmerzen. Dieser Zustand zwang ihn nach drei aufeinanderfolgenden Semestern auf die Abhaltung der regelmäßigen Audienzen zu verzichten. Er bot jedoch außerordentliche Willenskraft auf, um der erwähnten Krankheit regelmäßig heizunehmen, bis sich am 11. August sein Befinden so ungünstig gestaltete, daß er der Abgabe des Semesterns nicht mehr ausweichen konnte. Da seine Verringerung seiner Schmerzen eintrat, entschloß er sich endlich an diesem Tage, die Hilfe der Ärzte anzunehmen. Er ließ eine Anzahl von Ärzten und Chirurgen, darunter seinen ersten Leibarzt, Maraschli Nasif Pascha, die Doktoren Said Pascha, Mureddin Pascha und Raffis Bey, den Chirurgen des Hamidië-Hospitals, kommen. Mureddin Pascha schritt nun mit Hilfe der anderen anwesenden Ärzte und mit Zustimmung des deutschen Chirurgen Dr. Bergmann in Berlin, dessen Rat telegraphisch eingeholt wurde, an die Zermalmung der Blasenleiden mit Hilfe der Sonde. Nach der Durchführung dieser Operation fühlte sich der Sultan erleichtert. Am nächsten Tage wurde die Operation wiederholt und die Schmerzen schwanden nach und nach, so daß er am 14. August wieder in seinen eigenen Appartements „Semelik Doreffi“ erscheinen konnte. Der Minister hat, wie es heißt, die Absicht, behufs Verhütung der Bevölkerung und zur Verhütung unlesbarer Gerüchte, durch die Blätter eine kurze Ankündigung der Unmöglichkeit des Herrschers verlaublich zu lassen; der Schickal-Iskand soll sich jedoch diesem Plane widersetzt haben. Infolge der auch diesmal festgehaltenen Gemüthsruhe der maßgebenden Stellen, Erkrankungen des Sultans mit Geheimnis zu umgeben, entstanden widersprechende Nachrichten, deren jede dem Sultan ein anderes Verden zuschrieb, so daß im In- und Auslande Angaben über Krebs, Leukämie, Dysenterie, Kehlkopfschwindsucht und andere Krankheiten sich verbreiten konnten. Auf Grund sicherer Mitteilungen läßt sich jedoch feststellen, daß das Leiden des Sultans Abdul Hamid in Blasenstein besteht. Nunmehr ist sein Befinden befriedigend, und es ist bei entsprechender Lebensweise und Behandlung keine ernste Störung seiner Gesundheit zu befürchten.

Sotales.

* Merseburg, 23. August. * Herr v. Voettcher. Unter den neuesten Abschiedsbewilligungen im Verlaufsstande der Armee befindet sich u. a. folgende: v. Voettcher (Magdeburg); Oberst der Landwehr-Infant. 1. Aufgebots, unter Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. * Müllertisches. Der bisherige Kommandeur unseres 2. Bataillons, Herr Major Richena, ist gestern nach seiner neuer

Garnison Kofel in Oberhessen abgereist, um dieselbe heute sofort wieder zu verlassen und sich mit dem Stabe des Regts. 62, dem er zugeteilt ist, ins Mandör und Kaisermandör zu begeben. Vorausschicklich wird Herr Major Richena die Garnison Merseburg nach seiner Rückkehr aus dem Mandör wieder besuchen und dann endgültig Abschied nehmen. Das II. Bataillon führt inzwischen Herr Hauptmann Roth bis zum Eintreffen des neuernannten Kommandeurs, Herrn Major Küster, bisher Kommandeur des I. Bataillons des 36. Ffl.-Regts. zu Halle. — Der Herr Regimentskommandeur des 36. Ffl.-Regts., Oberst v. Kronhelm, hat heute das II. Bataillon besichtigt. Es ist die 5. Kompagnie im Bataillon und Turnen besichtigt worden, dann die 8. Kompagnie, dann die 7.; dann die 6. im Eskadronieren; darauf ließ sich der Herr Oberst die 5. Kompagnie im Einzel-Exercieren nach dem neuen Reglement vorführen, und zwar den älteren Jahrgang. Die Leistungen des Bataillons haben durchweg die Anerkennung des Herrn Regiments-Kommandeurs gefunden. — Eine Veränderung des Straßenschildes hat sich in der Burgstraße vollzogen; das Schilderhaus und der Posten, Erscheinungen, die jedem Merseburger seit den letzten Jahren vertraut waren, sind verschwunden, kahl und leer kommt den Passanten die Kopsbergische Ecke vor, unwillkürlich sucht er das militärische Bild; auch die Abfistungen der Posten durchschneiden nicht mehr alle zwei Stunden die Burgstraße von der Schloßwache aus. Die Fahndes Bataillons samt Posten und Schilderhaus stehen jetzt vor dem Hause Unteraltersburg 56, der Wohnung des Herrn Bataillonsführers, Hauptmann Roth.

* Stadterordneten-Sitzung. Eine öffentliche und eine geheime Sitzung der Stadterordneten findet nächsten Montag statt. Die Tagesordnung befindet sich unter den amtlichen Bekanntmachungen der vorliegenden Nummer. Es sind verschiedene Punkte derselben, die ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen, so die Unterführung der Lauchstr. Straße, das Lehrer-Seminar usw.

* Ueberfall. Unter Bezugnahme auf die in vorletzter Nummer gebrachte Notiz unter der Spitzmarke „Falsches Gerücht“ erhalten wir von dem Kassentoten des hiesigen Vorkampfs-Vereins, Herrn Martin, folgende Zuschrift: „Auf die Notiz des Kreisblatts“ bin mich nicht erwidern, daß der Ueberfall doch auf Wahrheit beruht. Vorigen Montag früh, etwa gegen 7 1/2 Uhr, war ich mit Meinigen der Bureau-Räume beschäftigt und schaltete ein Staubloch aus dem Hofeinter aus; ich höre, daß jemand kommt, schließe das Fenster, sehe mich um und bemerke einen Mann die Stufen heraufkommen (aus dem Bent-Büreau stiegen drei Stufen in die Hinesstr.) Ich rief dem Fremden zu: „Bleiben Sie, ich komme schon.“ trotzdem kam er auf mich zu; ich frage ihn: „Was wünschen Sie?“ Statt einer Antwort bekomme ich plötzlich einen Fußtritt vor den Unterleib, so daß es mir schwarz vor den Augen wird und ich infolge dessen hinfalle und ohne Bewußtsein liegen bleibe. Was nachher geschehen ist, weiß ich nicht, die später genommenen Comptoir-Herren hatten mich so bestunungslos vorgefunden und nach dem Arzt geschickt. Da ich früher schon zweimal leichtere Schläge abgefaßt habe, hatte der Arzt auch dieses Vorkommnis für einen solchen gehalten, was glücklicher Weise nicht der Fall war. Als ich einigermaßen zu mir kam und über Schmerzen im Leibe klagte, wurde mir ein Strick vom Hals genommen, welcher mir einen blutig angelegten Stricken geschnitten hatte. Alles andere, was vorgefallen, weiß ich nicht. — Es kommt oft vor, daß hiesige oder Landleute schon frühzeitig in das Geschäftslokal kommen und nicht bis 9 Uhr warten möchten; sie beauftragen mich mit ihren Sachen, was ich, wenn möglich, auch gern übernehme und stets pünktlich erbeuge. Solch einen Mann glaube ich vor mir zu haben und habe ihn mir deshalb nicht so genau angesehen, sondern kann nur sagen, daß derselbe kleiner war als ich, einen kurzen, schwarzen Vollbart trug und mit grauem Rocksaat und abgetragenen, weidern, schwarzem Gut bekleidet war. Da der Mann wieder ein Wort gesprochen, noch mich angesehen hat, würde es mir schwer fallen, mir vorgefallte ähnlich gekleidete Personen mit Bestimmtheit zu belassen, geschweige denn die Identität zu bestimmen. Aus diesem Grunde habe ich von einer Strafanzeige abgesehen, dankte vielmehr dem lieben Gott, daß er mich vor Schlimmerem behütet hat. — Merseburg, 23. August 1906. — A. Martin, Kassentote.“

* Ein Fußballschwebte heute vormittag gegen 11 Uhr über unsere Stadt hin; er nahm seinen Kurs in der Richtung von Nordwest über Meusdorf nach Osten.

* Ausreißer. Drei Jüngens aus Halle, die dort gefahren ihren Eltern davonlaufen sind, wurden heute früh in einem Akefelde bei Schopau aufgegriffen und hierher zur Polizei transportiert.

* Tivoli-Theater. Wir machen nochmals auf die morgen, Freitag, abend um 8 Uhr beginnende Aufführung des augenblicklich an allen Bühnen mit Erfolg aufgeführten reizenden Lustspiels „Rein Dorrit“ alle Theaterfreunde ganz besonders aufmerksam. Da nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, möchten wir den Besuch gerade dieses interessanten Lustspiel-Abends empfehlen, sumal es auch gilt, eine talentvolle, junge Künstlerin dadurch zu ehren, welche dem Publikum durch ihr schlichtes Wesen, wie durch ihr feines, liebenswürdiges Spiel sich ungemein großer Beliebtheit erfreut.

Provinz und Umgegend.

* Franleben, 21. August. Der „Saalezeitung“ wird geschrieben: In unserm Geselste wird sich voraussichtlich im Laufe der nächsten Jahre eine lebhafteste Kohlenindustrie entwickeln, da drei Aktiengesellschaften zwischen Merseburg und Mücheln große Flächen Acker angekauft haben, um Kohlenflöze anzulegen, womit man in der Nähe unseres Ortes bereits begonnen hat. Der Morgen wird mit 3000—3800 Mark bezahlt, welche Summe innerhalb 15 Jahren abgetragen werden soll. Trotzdem dadurch mancher Ackerbesitzer ein gutes Geschäft macht, so sieht man der Entwicklung dieses Industriezweiges im allgemeinen mit gemäßigten Gefühlen entgegen, da hierdurch den Gemeinden in Zukunft mancherlei Unkosten und Lasten entstehen werden.

* Dürrenberg, 22. August. Für das nächste Tage stattfindende Turnfest ist die Festordnung, wie folgt, festgelegt: Sonnabend, 25. August, nachmittags von 4 Uhr an: Empfang des Gantunrates, der Kampfrichter und der antommenden Turner am Bahnhof. Geleit derselben mit Musik nach dem „Gasthof zum Graderwerf“. Dasselbst Abgabe der Fahnen, Ausgabe der Fest- und Wohnungsarten. Nachmittags 1/2 6 Uhr: Sitzung des Kampfrichters im „Gasthof zum Graderwerf“ (Saal). Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der Festhalle auf dem Festplatz (1200 Personen fassend); verbunden mit turnerischen Vorführungen der einzelnen Vereine und Gelangsvorführung des Reusberger Männer-Gesangvereins. Uebergabe der Festleitung an den Gantunrat. — Sonntag, 26. August, morgens 5 Uhr: Großes Weden. Antraten an der Kirche. Morgens 8 Uhr: Antraten der Wettturner, Kampfrichter und Hiesigenführer an der Wortturntribüne (Festplatz). Morgens 9 1/2 Uhr: Beginn des Wettturnens. Nachmittags 1 Uhr: Antraten zum Festzuge an der Promenade, Sophie- und Kaltenelienstraße. Umzug nach dem Dürrenberger Marktplatz. Begrüßung durch Herrn Pastor Heib. Gemeinsamer Gelang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. Einreihung der Ehrenäste. — Fortsetzung des Festzuges nach dem Festplatz. Festrede des Kreis- und Gantunrates Herrn Direktor Bethmann. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Antraten zu den Freiübungen. Darnach allgemeines Hiesigen- und Muferrregenturnen, Rürtunen, Sondervorführungen und Turnspiele. Abends 7 Uhr: Verkleidung der Sieger und Einzug nach dem Kirchplatz. Abends 8 Uhr: Festball in den Votalen „Gasthof zur Sonne“, „Gasthof zum Graderwerf“ und „Gasthof zum Kronprinz“. — Montag, 27. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Spaziergang. Besichtigung der Königl. Saline, Badeeinrichtungen, Elektrizitätswerk. Vormittags 1/2 11 Uhr: Kongert auf dem Festplatz. Nachmittags 3 Uhr: Turnen des Turnvereins „Gut Heil“ Reusberg. Freiübungen, Gedärtenen mit einmaligem Wechsel. Kongert. Darnach Verabschiedung der Gäste. Abends 1/2 8 Uhr: Schluß-Ball.

* Weiskens, 22. August. Ein ganzes Warenlager zusammengebrochen haben in der letzten Zeit die Kinderfrau und das Dienstmädchen der Konfektionsfirma Joske. Sie öffneten nachts mittels Nachschlüssels die Ladenräume und stahlen, was sie konnten. Die bis jetzt bei ihnen ermittelten Gegenstände werden auf einen Gesamtwert von über 1000 Mark geschätzt. Beide sind verhaftet worden.

* Querfurt, 21. August. In dem benachbarten Söbinger ist das Kind einer Nachbarfamilie an Genickstarre erkrankt. Um jede Gefahr der Weiterverbreitung zu beseligen, wurde das Kind sofort in das Kreisfrankenhaus zu Querfurt übergeführt und eine Desinfektion der Wohnung vorgenommen.

Auleben, 21. August. Nach dem...

Wittenberg, 21. August. Vor etwa...

Meimar, 22. August. Ein Heirats...

Kriegsverba, 21. Aug. Die Ober...

Kriegsverba, 21. Aug. Die Ober...

Kriegsverba, 21. Aug. Die Ober...

17jährige Luise Hauschild aus der...

Wittenberg, 21. August. Vor etwa...

Die Grabdenkmäler für die...

auf den Friedhöfen von Bierschneppen...

„Den in der Schlacht bei Jena (Auerstedt)...

„Von den Offizieren, welche in den Schlachten...

„Die ganze Größe dieses Untwopfers...

Bernisfötes.

21. August. In diesem Jahre soll...

Wittenberg, 21. August. Vor etwa...

Kleines Feuilleton.

Das durchschnittliche Zeil. Ein...

Die Erdbeben in Chile.

Santiago de Chile, 22. August. Nach...

Santiago de Chile, 22. August. Nach...

Telegramme und letzte Nachrichten.

doch zum Ziel geführt. Die Schwierig...

Wittenberg, 21. August. Vor etwa...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Aug. Hier starb ein acht...

St. Louis, 23. Aug. Eine Vereinigung...

Magdeburger Wetterwarte.

Magdeburger Wetterwarte.

Magdeburger Wetterwarte.

Während des Erweiterungsbaues unter Preis:

Weisse Bezugstoffe in Damast, Streifen, Vinons etc.

Die Garnitur (1 Decke, 2 Kissen) 4.50, 5.60, 6.—, 6.25, 7.60 M. usw.

Wäscheruche — Lakenstoffe — Julettts — Tisch- und Tafelzeuge

aus Anlässen der billigsten Konjunkturzeit offeriert

Otto Jobkowitz, Merseburg, Entenplan 3 * Markt 19/20.

Das Lager von Gardinen, Vitragen, Portièren befindet sich während des Umbaus von jetzt ab Markt 19/20 und werden die Bestände ebenfalls zu den billigsten Preisen ausverkauft.

(1583)

Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme und treuer Anhänglichkeit zu teil geworden, dass es uns unmöglich ist, jedem einzeln unsern Dank auszusprechen. Wir bitten deshalb alle, die unseres treuen Entschlafenen mitfühlend gedachten, unseren **tiefsympfundenen Dank** hierdurch entgegen zu nehmen. (1584)

Merseburg, den 23. August 1906.

Emma Mollhelm geb. Hübner
nebst Kindern.

Feld- und Wiesen-Verpachtung in Kitzschen.

Am 1. October d. J. nachfrei werdende, dem Landwirt Paul Hoffmann aus Kitzschen gehörige

9 Morgen Acker u. Wiese in Kitzschener und Meuschauer Gemarkung

am 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Kitzschen Gasthofe zu verkaufen auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Pacht- und Kaufgeld gefordert sind. Merseburg, den 22. August 1906. **Fried. M. Kuhn.**

Darlehen auf Möbel, Wirtschaft, usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Anger, Berlin, Cohnenstr. 46.** (Hauptort).

Wohnung,

bestehend aus 8-10 Zimmern, ist zu vermieten. (1561)

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Licht. **Dreher** bei 45-50 Pf. St. alt. **Oskar Filmit, Raumburg a. S., Fürstlicherfabr.** (1573)

Zum Schrotten

aller Getreidearten, sowie Quetschen von Hafer empfiehlt sich bei schnellster Bedienung die Schrottere mit elektr. Betrieb von **Thilo Rudolph, Gotthardtsstr. 27, Galber Wond.** Stalling zum Ausspannen vorhanden.

Schöne Biennen zum essen und fuchen billig **Käuterstraße 12 a.**

Bims die Hände mit Abrador

Antiker Marktbericht vom Lagerwieshof in Friedrichsfelde. Schweine- und Geflügelmarkt am Mittwoch, 22. August 1906. Aufgetrieben waren: Schweine 4212 Stück, Ferkel 2628 Stück. — Verkauf des Marktes: Reges Geschäft; zum Schluss leblos; Preise unverändert.

Es wurde gesucht im Engrosbandel für 1000 Stück zu erfragen: 6-7 Mon. alt, Stück 48-60 M., 3-5 Mon. alt, St. 40-47 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 22-30 M., unter 8 Wochen alt, Stück 18-21 M.

Die Direction des Lagerwieshofes.

Die so schnell Aufnahme gefundenen Sanitäts-

Nährzwiebacke

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben aus garantirt nur feinsten Rohstoffen hergestellt. Ausgeszeichnetes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende etc. Preis p. Bader, 10 Stück enth. bei 80 gr. Gewicht, 10 Pf. Proben werden gern verabfolgt.

Thilo Rudolph, Gotthardtsstr. 27, Mehlgeschäft. (1580)

Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedeihen sollen

Karl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pf. bei: **A. V. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße;** **Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 10;** **Carl Schmidt, Unteraltenburg;** **Wilhelm Kösteritzsch, Gotthardtsstr.;** **Robert Ziegenhorn, Schmolestr. 1;** **Hühnel, Unteraltenburg;** **Zh. Sieber, Halle'sche Straße;** **Adolf Böhme, kleine Ritterstraße;** **Frankleben: Mich. Sande;** **Groß Kapna: Otto Mau;** **Reumant b. Merseburg: Hugo Erfurt;** **Stedten: E. Schmidt;** **Mücheln: W. Adol, Bäckermeister;** **Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth;** **Stenden: Bernh. Hempel;** **Lauterbach: Paul Jäger;** **Haderwell: Albert Træger;** **Wenddorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;** **Gröbers: Gerhard Schwarze;** **Lauchstädt: Langenberg;** **Schaffstädt: Stammer;** **Niederaltstedt b. Schaffstädt: Emma Dobritzsch; (1766)** **Bornstedt b. Querfurt: E. Weinroth.**

Königliches Bad Lauchstedt. Sonntag, den 26. August er.: (1577) Brunnenfest.

Dampf- u. Warmbad Seemannstr. 4
Schmiedberger Moorbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder, Fichtennadel-, Sool-, Stahl-, Schweiß-, Kieiz-, Seifen-, Kaffendampf-, Natobäder, Elektr. Bannenbäder, Kohlensäure Bäder mit künstl. Kohlensäure bereitet.
Hand- und Vibrations-Massage.
Neu eingeführt: **Kasten-Heissluftbäder.**
Vorübliche Heilerfolge. **Bestiger staatl. geprüft. Profp. gr. u. fr.**

Darlehen!! erhalte auf Möbel, Piano u. sonstige Wertgegenstände sichere, reelle Verpfändung ohne Verfall und ohne Pfändung. **Reise- und Kassen-Verpfändung** auch ferner: Kauspfände, Treber, Aufschüngen etc. gegen Vorkasse. Lebensversicherungsbauverein wäre erwünscht. **Jedoch nicht Bedingung.** **S. Wenz, Berlin S.W. 13, Hollmannstr. 36. (Hauptort erb.)**

Bücherrevisor (1751)
Carl Giegeuth's Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstrasse 7. beginnt neue Kurse für Herren zur Ausbildung als kaufm. und landwirtschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenreiber etc. für Damen als Buchhalterin, Maschinenreiberin, Stenographin etc. täglich. **Sovonar mäßig. Stellennachweise. Pension. Profekte.** **Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskursen.** **Beständige sichere Erlöse.**

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien **nehme man Indoforn.** **(Orthoxybenzoesäuremethylacetat)** **Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!** **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** **Ein ärztliches Urteil von vielen:** **Besten Dank für Ihr Indoforn, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich stauend erprobt habe. Vorräthig in Apotheken in Glasbüchchen zu 75 Pf. und Mk. 1.50. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.** **Nach Orten, wo nicht zu haben, verführe bei Voreinsend des Betrages portofrei!** **Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig. (647)**

H & V. A. G.
Die beste Annonce ist die, welche auf kleinem Raum große Wirkung erzielt.
Verlangen Sie kostenloses Prospekt. **Haasenstein & Vogler A.G.**
Halle a. S.

Stellen-Gesuche f. Bauleute, Ingenieure, Beamte, Landwirte usw. **Derartige Anfragen unter Aufsicht besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu deren Original-Belegpreisen die Annoncen-Expeditio von** **Dauke & Co. G. m. b. H., Magdeburg.**

11. neuen Sauerkohl empfiehlt **A. B. Sauerbrey Nachf. (1571)**

Lehrfabrik Ilmenau **Ausbild. v. Volontären i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prosp. gratis.**

Tivoli-Theater. Freitag, 24. August 1906:

Benefiz
Zilli Musäus. Lustspiel-Novität ersten Ranges!
Klein Dorrit.

Obstbauverein für Merseburg u. Umgegend.

Die nächste **Generalversammlung** findet am **Sonntag, den 26. August, 4 Uhr nachmittags**, im „Tivoli“ statt.

- Tages-Ordnung:**
1. Eingänge.
 2. Beschlusfassung über eine etwaige Beteiligung an der Magdeburger Obstausstellung.
 3. Bericht über die Frühlingsausstellung in Halle a. S.
 4. Beschlusfassung über das weitere Wesehngbleiben des Vereins.
 5. Anträge und Wünsche.
- Merseburg, im August 1906.
Für Vorsitzende. (1585)
arg.: **Richter.**

Germanische Fischhandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Scholler, Cabeljau, Bücklinge, Hildern, Aale, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krähmer.
Ia. frische Rotwildbrücken, Reuten, Blätter u. Kochfleisch,
Ia. fr. Rehten u. Blätter, Rebhühner,
feinste Dresdener Gänse und Enten, junge Hähnen, Zanden, Sappenhühner.

Ia. frisch. Schellfisch 25 Pf. a Pfd.
Ia. fr. Cabeljau 22 Pf. a Pfd.

empfehlst (1576)
Emil Wolf.

11. 1904er Biersteiner **von Fass empfehlst**
Mittwoch, Donnerstag, Freitag à Liter 95 Pf.
Fischen zum Füllen angemessen. (1904er Jahrgang ist seit 1864 der beste und übertrifft noch den 1893er.)

B. Deltzschner (1565)
Oberburgstr. 5.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Meine. — Druck und Verlag von Rudolf Meine in Merseburg.